

Berliner Tageblatt and Handels-Zeitung

Die lustige Sieben.

Der obdenburgische Minister Ruchrat hat abermals die Bekämpfung eines verantwortlichen Redakteurs des obdenburgischen 'Reisbuchs' erreicht.

Alleerdings handelt es sich bis jetzt, wie sich aus unserem ausführlichen Probebericht in der gestrigen Abendausgabe ergibt, nur um Behauptungen des Angeklagten und keines Verteidigers.

Die Strafkammer zwar hat die Beweisanträge als 'unerbittlich' abgelehnt; der Staatsanwalt vertritt sich jedoch, wenn der Bericht in diesem Punkte zutrifft, zu der fiktiven Behauptung, daß bei einer Klage nach § 185 der Wahrheitsbeweis ausgeschlossen sei.

Den schließlichen Dienst hat aber das Gericht dem Justizminister Auftrakt selbst erwiesen. Für einen Mann in seiner hervorragenden und exponierten Stellung ist es unläßlich, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe nicht zu ignorieren.

Man bedenke, um was es sich handelt. Einem hohen Justizbeamten, der seit einigen Jahren Justizminister ist, aber auch vorher als Staatsanwalt und Oberstaatsanwalt in höchst verantwortungsvollen Stellungen tätig war, wird vorgeworfen, daß er bis in die neueste Zeit hinein ein leidenschaftlicher Spieler gewesen sei, der seiner Leidenschaft nicht bloß im Kasino und Klubzimmer, sondern auch in öffentlichen Lokalen schenke, der beim Spiel die Nacht in den nächsten Nachmittags verbringe, vom Spiel mit Geld los sei.

Es will uns aber an der Zeit scheinen, daß man in Obdenburg einmal gründlicher nach dem rechten liegt. Denn Ruchrat stand ja — immer nach den Behauptungen des

Verteidigers — nicht allein. Im ihn gruppiert sich eine ganze Schar von Offizieren und hohen Beamten, die gleichfalls bei der 'lustigen Sieben' die Nacht zum Tage machten.

Ein hiesiges Lokalblatt meldet, daß von englischer Seite im Januar der deutschen Regierung die Anregung unterbreitet sei, beiderseits vorbereitende Schritte zum Abschluß eines deutsch-englischen Schiedsgerichtsvertrages zu treffen.

Unter der chinesischen Bevölkerung der Provinz Schantung sollen nach einer von englischer und amerikanischer Seite verbreiteten Mitteilung neuerdings, wie gemeldet, Unruhen ausgebrochen sein, die die vollständige Unterbrechung der deutschen Eisenbahn nötig machen.

Gegenüber den wiederholten Beschwerden über Verkauf deutscher Schnellposten seitens Russlands erfahren wir aus unterrichteten Hamburger Kreisen nunmehr, daß Russland tatsächlich bei der Hamburg-Amerika-Linie wegen des Kaufs von Schnellposten angetragt hat.

Entlastung des Reichsgerichts.

Wie wir schon meldeten, fand am letzten Dienstag im Reichsjustizamt eine Konferenz über die seitens der Reichsjustizverwaltung geplante Entlastung des Reichsgerichts statt.

Feinheit und einem dem Werke angepaßten Obermaß des Empfindens; keine Darstellung war auch diesmal ein Meisterstück. Und wie schon Langen die Wasser in dem ganz in Schärferen verflochtenen Schwante mit seinen verteilten, schwebenden Weisen der Klarinette und Oboe, die uns in transzendenten Gebiete entführen!

Seine in ihrer Art gleich vollendete Wiedererlebung erfüllt Liszt's 'Lasso', bei dem es sich freilich um ganz andere, mehr äußerliche Wirkungen handelt. Es ist seine tiefe Musik, die Liszt aus dem Stoffe gewann, seine, die uns den Begriff des dichterischen Genies innerlich vermittelt, wohl aber eine gleich gefällige, und sie ist, von dem überhöhten für seine unvollständigen Zukunft, als daß er trotzdem auch hier in Portagio, Tempo und Stil das Richtige traf und selbstverständlich eine tadellose und lebendige Auffassung bot.

Überfaltung der Civilsenate nachgerade unerträglich geworden ist. Die zur Beilegung dieser Mißstände in der Öffentlichkeit seit langem vorgebrachten Vorschläge und Anregungen wurden von der Konferenz selbstverständlich in den Bereich der Erörterung gezogen.

Die Mehrheit der Konferenz sprach sich schließlich für den von der Regierung empfohlenen Weg aus; sie empfahl die Erhöhung der Revisionssumme von 1500 auf 3000 Mark. Wenn auch das Bedenken, daß diese Maßnahme in der Öffentlichkeit als plutokratisch angesehen werden würde, von der Konferenz nicht unberücksichtigt blieb, so schien doch diese Maßregel der Mehrheit allein einen nennenswerten Erfolg zu versprechen.

Auch die verschiedentlich angeregte W e s t a n t u n g des mündlichen Verfahrens vor den Senaten wurde in der Konferenz mit den Reichsgerichtsmitgliedern, die auf das mündliche Verfahren besonderen Wert legen, von der Konferenz verworfen; man war übrigens überzeugt, daß durch eine solche Maßnahme eine nennenswerte Entlastung nicht herbeigeführt werden würde.

Die Kommission kam nach Prüfung aller Vorschläge in ihrer Mehrheit zu dem oben mitgeteilten Ergebnis. Selbstverständlich handelt es sich nur um ein Gutachten und keinen irgend verbindlichen Beschluß.

Die Abfahrt der Verstärkungen nach Südwestafrika.

Die zur Verstärkung der Truppen in Südwestafrika bestimmten Offiziere und Mannschaften trafen heute früh von Berlin in Hamburg ein und begaben sich direkt am Bord des Dampfers 'Selbmarshall', wo das Reichsland eingenommen wurde.

Der Abend dieses Tages lief in die Philharmonie. Sie geben jetzt die Gaskette fremder Dirigenten den populären Dienstagskonzerten einen sensationellen Auftrieb.

Die Besetzung der Kapelle wurde die Nation als ein teils eigener, teils dem Dirigenten längst vertrauter Werk, und bei der Sicherheit und Selbstverleugung dieses Dirigenten hatte ich es für unmöglich, das Können des Dirigenten abzumessen. Immerhin ist schon die Routine, die Siegfried Wagner bewies, eine Ertragsleistung. Starres Temperament konnte ich nicht bemerken; unter dem Einfluß der Wagner'schen Erbsitten, die die langsame Temp. bevorzugt, brachte er sich zum Beispiel am Schluß der Holländer-Overture um den Effekt. Sympathisch berührt dagegen die Nationalität, die sich aller Maßnahmen und Finanzengagements enthält. Am besten gefiel mir das Vologrin-Wortspiel, das in jeder Richtung gelang.

Aus den Konzerten.

Dr. Leopold Schmidt.

Felix Weingartner begann das achte Symphoniekonzert der königlichen Kapelle am Dienstag mit einem Werke, das innerhalb der deutschen Symphonischen Literatur durch seinen Stimmungsgang eine der höchsten Stellen einnimmt. Ich meine Schubert's H-moll-symphonie. Formell bieten die beiden Sätze dieser 'Unvollendeten' nach Beethoven durchaus nichts Neues; man kann nicht einmal sagen, daß abgesehen von der Durchführung des ersten, Schubert hier über das Maß seines sonstigen Könnens hinausginge. Aber mehr als irgend einem anderen Orchesterstück, die große C-dur und die Molodun-Musik nicht ausgenommen, hat er diesen herrlichen Zwölf seinen eigenen Geist eingehaucht, in ihm jene neue, romantische Note erklingen lassen die wir sonst nur aus seinen Redern, seiner Kammermusik kennen. Deshalb hat die H-moll sich auch solche bevorzugte Stellung erworben. Das Unabsehbare in ihr ist die rührende, verklärte Schönheit, in die hier der Ausdruck der Sehnsucht und Schmerzhaftigkeit ist, den schon die eintönigen Schritte der Bässe so langsam spinnend vorbereiten. Ich kenne nichts Ergreifenderes als jene auch achtschönlich merkwürdige Durchführung, in der die Klänge zum Angreifen sich hegen, nicht hinwürgeln als jene verklärte Selbstenttöndung, das harte Schicksalsgeschick als unerbittlich, das sich dennoch immer lebendiger hervorwagt, am An Schluß in dumpfer Resignation zu verflüchten. Das ist, wenn man will, von dramatischer Bedeutung, das ist Programmatisch im weitesten Besinne, die alle Vorstellungen und Stimmungen der einzelnen Sätze in sich aufnehmen. Die Dirigenten verflücht es wie kein Zweiter, diese Zeichen zu deuten mit unsagbarer